

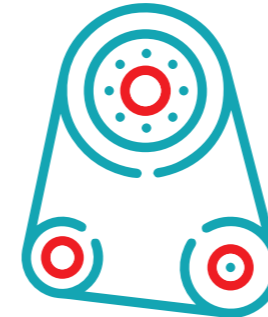


GESUNDE INDUSTRIEPOLITIK
FORTSCHRITTSDIALOG

GEMEINSAM FÜR EINE
ZUKUNFTSFESTE
UND GESUNDE
INDUSTRIEPOLITIK.



MOTOR FÜR EINE GESUNDE WIRTSCHAFTSWENDE

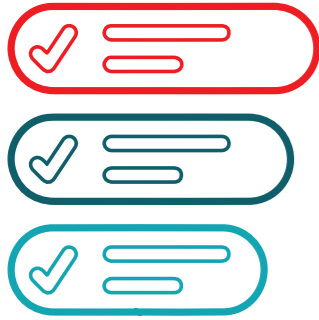


DIE INDUSTRIELLE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT ALS INNOVATIVE UND ROBUSTE SCHLÜSSELINDUSTRIE IN DEUTSCHLAND UND EUROPA.

Eine starke industrielle Gesundheitswirtschaft in Deutschland ist ein zentrales Element für medizinischen Fortschritt, bedarfsgerechte Patientenversorgung, wirtschaftliche Resilienz und Arbeitsplätze der Zukunft. Eine hochwertige und nachhaltige Wertschöpfung sowie Innovationskultur sind die Grundlage unseres Wohlstandes. Dieser wurde und wird ganz wesentlich von Schlüsselindustrien wie der industriellen Gesundheitswirtschaft getragen.

Wir, als Partner des Fortschrittsdialogs, wollen den Innovations- und Produktionsstandort Deutschland in Europa sichern und weiter stärken, Beschäftigung erhalten und ausbauen und zugleich die medizinische Versorgung nachhaltig sicherstellen – sozial, ökonomisch und ökologisch.





AKTUELLE AUFGABEN

Die aktuellen Aufgaben zur Sicherung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland in Europa bestehen darin

- Aufgeschlossenheit für Innovationen zu schaffen
- ein positives Investitionsklima zu schaffen
- Bürokratie abzubauen
- auf Veränderungen in globalen Wirtschaftsstrukturen sowie Lieferketten zu reagieren
- und zugleich Digitalisierung, Defossilisierung sowie demografische Herausforderungen zu meistern.

Flankiert wird dies zugleich von einem weltoffenen, integrativen und für Talente und Fachkräfte attraktiven Arbeitsmarkt. Wir stehen im Wettbewerb um Investitionen, um Forschungsvorhaben und um die besten Köpfe in einem der innovativsten Bereiche der Industrie.

DIE INDUSTRIELLE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT ALS SCHLÜSSEL-INDUSTRIE

Die innovative Kraft der deutschen industriellen Gesundheitswirtschaft ist die Grundlage dafür, Arbeitnehmer*innen eine sichere und gute Beschäftigung zu ermöglichen. Unser Wirken in einem dynamischen Ökosystem, bestehend aus Forschungseinrichtungen, Startups, Pharma- und Medtech-Unternehmen und der medizinischen Versorgungslandschaft, leistet dazu einen enormen Beitrag.

Wo wir forschen, entwickeln, produzieren und vertreiben, entstehen Wissenscluster und Forschungsaktivitäten. Dabei nutzen wir im Rahmen einer Verbund-Logik die gute Anbindung der industriellen Gesundheitswirtschaft an andere etablierte Industrien (bspw. Grundchemie, Maschinenbau) oder Forschungs- und Ausbildungsclustern, um so einen

Wettbewerbsvorteil für deutsche Unternehmen zu schaffen. Eben jenes Verbundsystem ist die essenzielle Voraussetzung für sichere Liefer- und Wertschöpfungsketten. Integrierte Standorte bzw. eine enge Kombination von Forschungs- und Produktionsstandorten ermöglichen eine rasche Umsetzung von Innovationen in konkrete Produkte – ein klarer Wettbewerbsvorteil.

Unsere Forschungseinrichtungen und Werke in Kombination mit weiteren Stufen der Wertschöpfungsketten, die es für die Produktion eines modernen Arzneimittels braucht, sind ein Garant für Versorgungssicherheit, auch und gerade bei kritischen Wirkstoffen. Wir, die Partner des Fortschrittsdialogs, arbeiten täglich daran, dieses Verbundsystem zu schützen, im Wettbewerb zu bestehen und stärker zu werden.

DEUTSCHLAND IM GLOBALEN WETTBEWERB

Wir werben gemeinsam für Deutschland im globalen Wettbewerb der Investitions- oder Standortentscheidungen, auch zur Stärkung Europas. Die industrielle Gesundheitswirtschaft hat sich durch unternehmerische Risikobereitschaft und mit ihren engagierten, gut ausgebildeten und hoch motivierten Beschäftigten zu einer zukunftsfesten Branche entwickelt. Damit ist sie zu einer Schlüsselindustrie mit hoher Strahlkraft geworden, die einen entscheidenden Beitrag zur Zukunftsfähigkeit und zur Stabilisierung der sozialen Sicherungssysteme leistet. An den Unternehmensstandorten schaffen wir gute Ausbildungs- und Arbeitsplätze.

Wir begegnen dem Fachkräftemangel, indem wir aktiv aus- und weiterbilden, uns für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetzen sowie Frauen gezielt für die Übernahme von Führungspositionen gewinnen. Die von uns gelebte Willkommenskultur, deren fester Bestandteil die gezielte Anwerbung von internationalen Fachkräften ist, trägt zu unseren kulturell diversen Belegschaften bei.

**UNSERE POSITIONEN
FÜR EINE
ZUKUNFTSFESTE
UND GESUNDE
INDUSTRIEPOLITIK.**



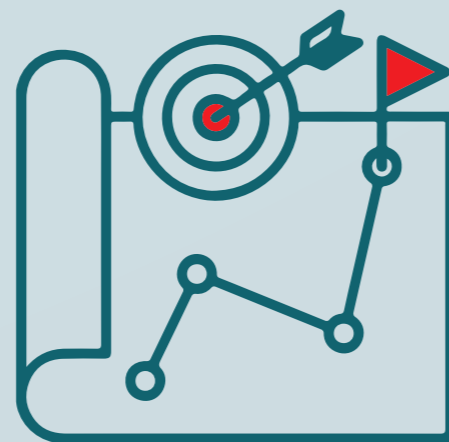
1.

WEITERENTWICKLUNG DER PHARMASTRATEGIE ZU EINER STRATEGIE FÜR DIE INDUSTRIELLE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT.

Sowohl die ressortübergreifende Herangehensweise, als auch die Anbindung an das Bundeskanzleramt sind sehr zu begrüßen. Mit den Digitalgesetzen und dem Medizinforschungsgesetz wurden erste Umsetzungsschritte beschlossen. Nun gilt es, diese Strategie mit weiteren konkreten Maßnahmen zu beleben und im europäischen Kontext umzusetzen. Dabei müssen Erkenntnisse aus Forschung, Technik und Digitalisierung aufgegriffen und gezielte Maßnahmen für eine nachhaltige Industriepolitik im deutschen Biotechnologie- und Pharmasektor abgeleitet werden.

Verlässliche Rahmenbedingungen für den Forschungs-, Innovations- und Produktionsstandort sind hierfür unerlässlich. Der geplante Best-Practice-Branchendialog muss daher zeitnah und nachhaltig etabliert werden, sowohl auf Spitzenebene als auch auf Arbeitsebene. Nur durch einen integrativen und kontinuierlichen Dialog können wir sicherstellen, dass Rahmenbedingungen die dynamische Entwicklung und Innovationskraft der Gesundheitsindustrie nachhaltig unterstützen.

Darüber hinaus müssen Deutschland und Europa attraktiver für private Investitionen und Risikokapitalgeber werden. Jede Kapitalanlage in diese Schlüsselindustrie ist eine volkswirtschaftlich lohnende Investition, die höhere Steuereinnahmen, sichere Sozialabgaben und gute Beschäftigungsverhältnisse zur Folge hat. Dies führt nicht nur zu Wachstum und Wohlstand innerhalb Deutschlands und der Europäischen Union, sondern reduziert auch schädliche geostrategische Abhängigkeiten.



2.

DEUTSCHLANDS INNOVATIVES POTENZIAL LIEGT IN DEN KÖPFEN DER MENSCHEN, DESHALB MUSS IN DIE FACHKRÄFTEENTWICKLUNG, FACHKRÄFTEGEWINNUNG UND FACHKRÄFTEBINDUNG INVESTIERT WERDEN.

Dort wo Sozialpartnerschaft gelebt wird, bietet die industrielle Gesundheitswirtschaft in Deutschland hervorragende Arbeitsplätze, die sich durch attraktive Tarifverträge und gute Arbeits- und Entwicklungsbedingungen auszeichnen. Sozialpartnerschaft auf betrieblicher und unternehmerischer Mitbestimmungsebene ist ein Garant für Planungssicherheit, wirtschaftliche Stabilität und Konfliktfreiheit. Sie ist im internationalen Wettbewerb unter den aktuellen geopolitischen Gegebenheiten ein klarer Standortvorteil.

Die Branche ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den Arbeitsmarkt und trägt durch ihre innovativen, krisensicheren und gesundheitsorientierten Arbeitsplätze maßgeblich zur gesellschaftlichen Teilhabe bei. Um das Potenzial der hochqualifizierten Fachkräfte voll auszuschöpfen, ist es unerlässlich, in deren Entwicklung, Gewinnung und Bindung zu investieren. Dies erfordert nicht nur erstklassige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, sondern auch eine gezielte Fachkräfteeinwanderung und eine klare Willkommenskultur. Im Schulterschluss mit den Sozialpartnern sorgt beispielsweise die pharmazeutische Industrie für zukunftsorientierte und stabile Arbeitsbedingungen, die sich auch in Krisenzeiten, wie der Corona-Pandemie, bewährt haben.

Mit einer Kurzarbeitszeitquote von maximal 3,5% zeigt die Branche ihre Widerstandsfähigkeit, beispielsweise im Vergleich zum Maschinenbau (27,9%) oder der Gesamtwirtschaft (17%). Moderne Arbeitsbedingungen ermöglichen die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben, was insbesondere Frauen bessere Karrierechancen bietet. Durch flexible Arbeitszeitmodelle und attraktive Sozialleistungen fördert die Branche die Integration und langfristige Bindung von qualifizierten Arbeitskräften, auch von Quereinsteiger*innen. Grundlage dafür sind entsprechende Mitbestimmungsstrukturen und sich kontinuierlich weiterentwickelnde Tarifverträge. Die Investition in die Gesundheitsindustrie ist somit nicht nur eine Kostenfrage, sondern eine nachhaltige Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft.

3.

DIE STÄRKUNG DER TRANSLATION VON AKADEMISCHEM WISSEN IN MARKTREIFE GESUNDHEITSPRODUKTE IST DER SCHLÜSSEL FÜR DIE INNOVATIVE GESUNDHEITSVERSORGUNG DER ZUKUNFT.

Deutschland steht im internationalen Wettbewerb um eine Spitzenposition als Forschungs- und Innovationsstandort vor großen Herausforderungen. Trotz einer starken Basis an universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und vielen etablierten forschenden Arzneimittelherstellern, besteht eine erhebliche Translationslücke, die den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in klinische Anwendungen und marktfähige Produkte entscheidend ausbremst. Um das sogenannte „Valley of Death“ zu überwinden, in dem viele vielversprechende Forschungsergebnisse und Start-ups aufgrund mangelnder finanzieller Ausstattung scheitern, bedarf es einer engeren Verzahnung zwischen akademischer Forschung und industrieller Gesundheitswirtschaft. Forschungs- und Innovationscluster und eine robuste Gesundheitsdateninfrastruktur sind hierfür essentiell.

Ein integrativer Ansatz, der alle Akteure einbezieht, kann durch Ko-Finanzierungsmodelle gefördert werden, bei denen Investments von Unternehmen durch die öffentliche Hand unterstützt werden. Start-ups benötigen die Unterstützung großer Unternehmen mit wirtschaftlicher Stärke und Erfahrung, um ihre innovativen Lösungen erfolgreich in den Markt zu integrieren. Daher sollte die Industrie aktiv in die Formulierung von Förderprogrammen eingebunden werden und ein Mitspracherecht bei den Förderrichtlinien erhalten, in denen soziale und ökologische Kriterien eine Rolle spielen sollten.



FORSCHUNGSCLUSTER

Forschungscluster, die akademische Institutionen, industrielle Partner und Start-ups zusammenbringen, bieten eine Plattform für den Austausch von Wissen und Ressourcen. Diese Zusammenarbeit muss durch gezielte Förderprogramme intensiviert und international besetzte Expertengremien evaluiert werden. Die Schaffung von „One-Stop-Shops“ für Technologietransfer und die Bündelung der Kompetenzen von Tech-Transfer-Offices sind notwendig, um den Austausch zwischen Wissenschaft und Industrie zu erleichtern und die Translation von Forschungsergebnissen in klinische Anwendungen und marktreife Produkte zu beschleunigen.

Während Japan und Korea (-4%) die USA (-8%) und Europa (-10%) seit etwa fünf Jahren sinkende Patentintensitäten* aufweisen, legt der Wert in China mit 35% plus weiterhin kräftig zu.

Deutschland liegt innerhalb der EU auf Platz 5 hinter Luxemburg, Schweden, Finnland und Dänemark.

*Die Patentintensität, betrachtet pro Kopf, gibt an wie stark ein Land auf Innovationsaktivitäten ausgerichtet ist.

Europa verliert den Anschluss: China meldet weltweit fast jedes zweite Patent an.



Quelle: WFP, vfa

Patentanmeldungen weltweit: Chinas rasanter Aufstieg zum Hightech-Standort
Quelle: Economic Policy Brief vfa

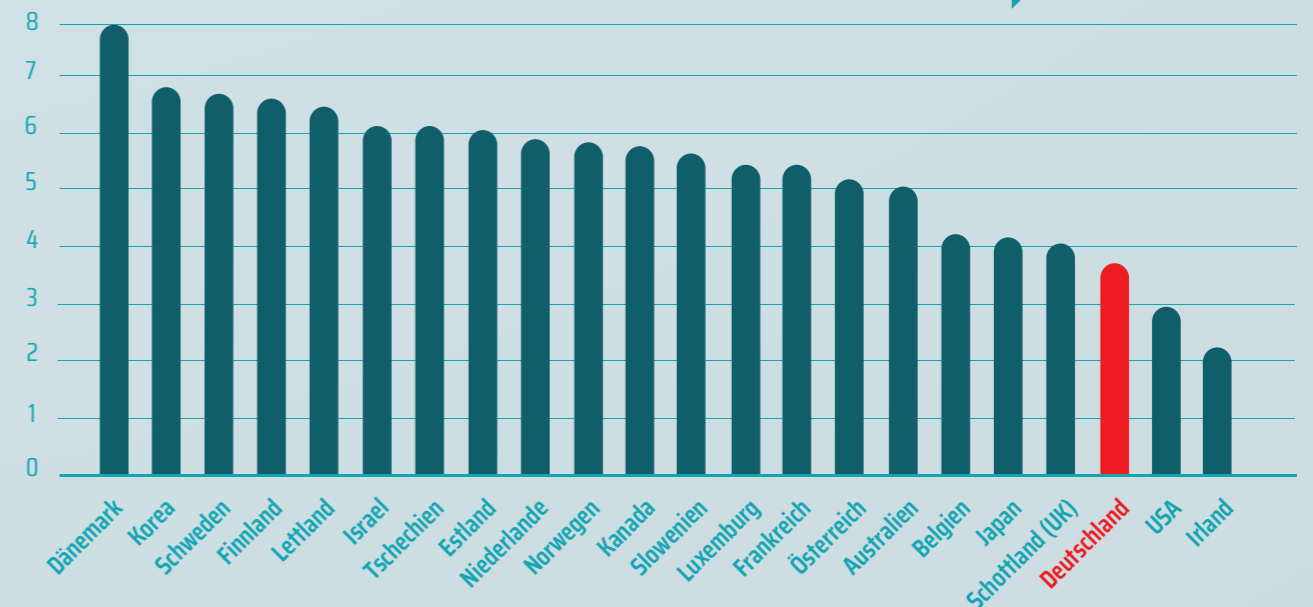
GESUNDHEITSDATEN- INFRASTRUKTUR

Mit dem Gesundheitsdatennutzungsgesetz und dem Digitalgesetz wurden in der aktuellen Legislaturperiode wichtige Schritte für eine funktionsfähige und robuste Gesundheitsdateninfrastruktur unternommen. Diese Entwicklungen sind die Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Forschung, Entwicklung und Versorgung im Gesundheitswesen. Einheitliche und sichere Standards für die Qualität und Nutzung von Daten sowie ein interoperables Datenökosystem sind notwendig, um eine bedarfsgerechte Patient*innenversorgung zu gewährleisten. Alle Akteure, seien sie universitär, außeruniversitär oder privatwirtschaftlich, sollten gleichberechtigten Zugang zu diesen Daten haben.

Aufholbedarf beim Digitalisierungsgrad und Zugang zu Gesundheitsdaten: Der uneingeschränkte Zugang zu digitalen Gesundheitsdaten fördert die industrielle Forschung und wirkt sich positiv auf die Versorgungsqualität aus.

Eine aktuelle Auswertung der OECD aus dem Jahr 2023 zeigt deutlich, dass die meisten OECD-Länder Deutschland mit Blick auf den Zugang zu Gesundheitsdaten und die Verknüpfung voraus sind. Ziel muss es sein, den Vorsprung zu verringern und zur Spitze aufzuschließen.

Datensatzverfügbarkeitsbewertung



Datensatzverfügbarkeitsbewertung = Fähigkeit auf die Datensätze im GW zuzugreifen und diese miteinander zu verknüpfen.
Quelle: OECD (2023), Health at a Glance 2023: OECD Indicators, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/7a7afb35-en>

4.

DIE SICHERSTELLUNG DER RESILIENZ UND VERSORGUNGSSICHERHEIT MIT ARZNEIMITTELN IST VON ENTSCHEIDENDER BEDEUTUNG FÜR DIE SOUVERÄNITÄT DEUTSCHLANDS UND EUROPAS.

Als rohstoffarmes Land muss Deutschland seine Stärken in innovationsstarken und nachhaltigen Branchen wie der Pharmaindustrie ausbauen. Diese Branche spielt eine zentrale Rolle bei der Gewährleistung einer kontinuierlichen und krisensicheren Gesundheitsversorgung. Um dies zu erreichen, sind Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie der Ausbau der Produktionskapazitäten essentiell.

Eine starke und resiliente Pharmaindustrie trägt nicht nur zur gesundheitlichen Versorgung bei, sondern ist auch ein wesentlicher Bestandteil der Sicherheitspolitik. In Krisenzeiten, wie der Corona-Pandemie, hat sich die Notwendigkeit gezeigt, die Abhängigkeit von internationalen Lieferketten zu reduzieren und eigene Produktionskapazitäten zu stärken. Für Unternehmen, die in mehr Liefersicherheit von und nach Deutschland und Europa investierten,

braucht es eine ganzheitliche Strategie, die die Wertschöpfungsketten innerhalb Europas optimiert und die regulatorischen Rahmenbedingungen harmonisiert. Nur so lässt sich die "Sicherheitslage für Gesundheitsprodukte" nachhaltig verbessern. Hierbei sollten wir diskutieren, wie bestimmte Wertschöpfungskomponenten – u.a. auch im Hinblick auf die generische Industrie und im Rahmen einer ganzheitlichen Strategie – innerhalb Europas verstärkt genutzt werden können.

Auf der Basis von gesunder Industriepolitik hat die pharmazeutische Industrie das Potenzial, erhebliche Exportüberschüsse zu erzielen, was für ein rohstoffarmes Land von besonderer Bedeutung ist. Um die Souveränität und Resilienz weiter zu stärken, sollte die Bundesregierung eine Strategie verfolgen, die Schlüsseltechnologien und -industrien fördert und optimale Rahmenbedingungen im internationalen Vergleich schafft. Die langfristige Sicherung der medizinischen Versorgung und Lieferketten ist somit nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine sicherheitspolitische Priorität.

Zwischen 2015 und 2023 waren 15 Arzneimittel, die von der amerikanischen Zulassungsbehörde als sehr wichtig eingestuft wurden, in den USA verfügbar, nicht jedoch in Deutschland.

Gleiches galt für weitere 21 Arzneimittel mit hoher Bedeutung für die Versorgung.

Innovationsrückstand In Deutschland sind aktuell 36 wichtige Arzneimittel nicht verfügbar.

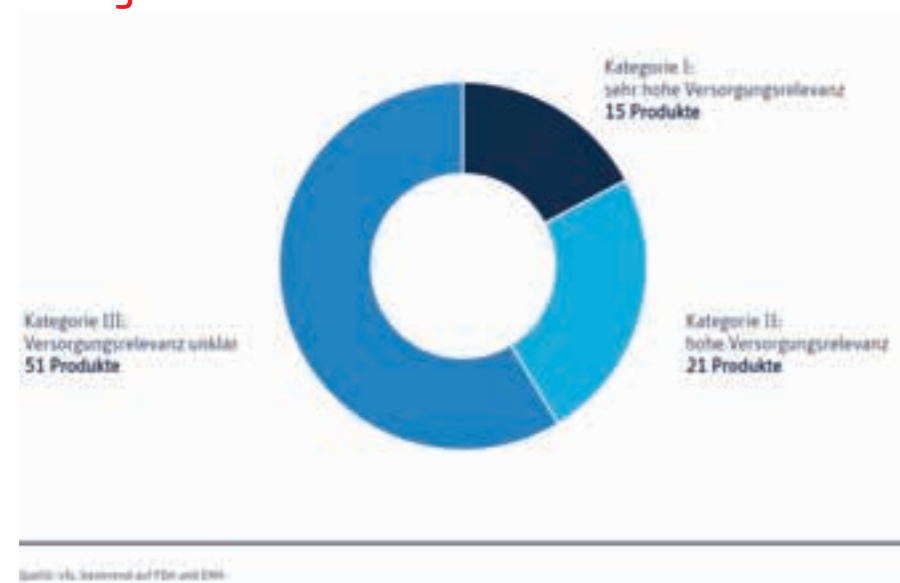
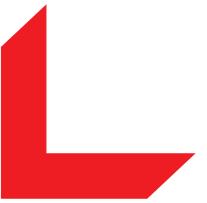


Abbildung 5: Versorgungslücke in EU vs. USA (2015 – 2023)



UNSER ZIEL: EINE INNOVATIVE UND ROBUSTE INDUSTRIELLE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND UND EUROPA.

Wir wollen eine starke industrielle Gesundheitswirtschaft, die mit ihrer Innovationskraft und Wertschöpfung dazu beiträgt, dass Patient*innen zügig die beste und modernste Gesundheitsversorgung bekommen. Damit leisten wir in einem integrierten Ökosystem einen essentiellen Beitrag für eine gesunde und resiliente Gesellschaft in Deutschland und Europa.

Die industrielle Gesundheitswirtschaft ist ein strategisches Zukunftsfeld für Deutschland und Europa, das wir in den nächsten Jahren im Dialog mit der Politik nach vorne entwickeln wollen. Grundlage dafür sollte die nachhaltige Umsetzung der Pharmastrategie, ein Ausrollen auf weitere Bereiche der industriellen Gesundheitswirtschaft und ein ausbalanciertes, bürokratiearmes EU Pharmapaket sein.

Damit wird ein kräftiger Impuls für Innovationen, Wertschöpfung und die Stärkung von Ökosystemen entlang der gesamten Wertschöpfungskette verbunden sein. So sichern wir die dauerhafte und bedarfsgerechte Patientenversorgung mit innovativen Arzneimitteln in Deutschland und Europa.

INNOVATIVER WIRTSCHAFTSMOTOR: DIE INDUSTRIELLE GESUNDHEITS- WIRTSCHAFT.

15%

F&E-Intensität.
Das übertrifft das Ziel der
„Strategie Europa 2020“
um das Fünffache*

40%

... der Beschäftigten
in der Pharmaindustrie sind
weiblich

18%

... sind es lediglich im
Verarbeitenden Gewerbe

95 Mrd. €
Bruttowertschöpfung
Beitrag der industriellen Gesundheitswirtschaft
im Jahr 2023***

190 Mrd. €
indirekte Brutto-
wertschöpfung
durch **Spillover-Effekte****

1 Mio.
Arbeitsplätze
Viele, aber nicht alle Unternehmen sind tarif-
gebunden und verfügen über **funktionierende**
Mitbestimmungsstrukturen.

133.000 €
Bruttowertschöpfung pro Kopf
höhere Produktivität als in allen anderen Branchen
des Verarbeitenden Gewerbes***

17,6 Mrd. €
Exportüberschuss***

Quellen:

* BDI - https://bdi.eu/media/user_upload/BDI-Position_Executive_Summary_iGW-Strategie.pdf

** IG BCE - <https://www.igbce-profil.de/244/infografik/>

*** BMWK - https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/F/Faktenblaetter/faktenblatt-igw.pdf?__blob=publicationFile&v=6



GESUNDE INDUSTRIEPOLITIK
FORTSCHRITTSDIALOG



AMGEN



Boehringer
Ingelheim



GSK



Die am Fortschrittsdialog beteiligten einzelnen Unternehmen sind nach §2, I LobbyRG im Lobbyregister beim Deutschen Bundestag eingetragen.
Überdies bekennen sich die beteiligten einzelnen Unternehmen zu den damit verbundenen Grundsätzen integrier Interessenvertretung und insbesondere auch zum Verhaltenskodex nach §5, II LobbyRG.